Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 117 (1975)

Heft: 6

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PERSONELLES

Prof. Dr. med. Ernst Frauchiger †, Bern

Am 15. April dieses Jahres verstarb Professor Dr. med. Ernst Frauchiger, Bern, nach kurzer, schwerer Krankheit im kantonalen Spital zu Walenstadt (St. Gallen), in das er während seines üblichen Frühjahrsurlaubes im Bad Ragaz als Notfall eingewiesen werden musste. Mit ihm verliert die vergleichende und damit die Tiermedizin einen der markantesten und wegweisendsten Vertreter einer Medicina universalis und die vergleichende Neurologie im besonderen einen ihrer führenden Köpfe.

Professor Frauchiger, am 21. April 1903 in Langenthal (Bern) geboren, durchlief sein humanmedizinisches Studium zuerst in Wanderjahren an den Universitäten von Genf, Paris, Rom und Wien, bevor er zu den abschliessenden Semestern und zum Fachexamen in Zürich Fuss fasste. Berühmte Namen wie Pierre Marie, Mingazzini, Wagner von Jauregg, E. Bleuler und C. von Monakow lehrten an den Stationen seiner Ausbildung. Seine Dissertation erarbeitete er bei De Quervain in Bern über ein chirurgisches Problem. Nachher wurde er Assistent bei Veraguth in Zürich, wo seine Interessen in die Richtung der Neurologie, aber auch der vergleichenden Forschung gelenkt wurden. Veraguth ermunterte ihn, mit Problemen der Tier-Neurologie zu arbeiten, und die Konstellation wollte es, dass sein Gymnasialfreund W. Hofmann zu dieser Zeit als junger Professor der Buiatrik nach Zürich gekommen war und dass er in Eberhard Ackerknecht, dem Veterinäranatomen, auf einen Mentor und Begeisterten des Nervensystems traf. Er habilitierte an der veterinär-medizinischen Fakultät Zürich mit einer Studie über den Dummkoller des Pferdes. Nach Eröffnung einer ärztlichen Praxis in seinem Heimatdorf Langenthal und der Berufung Hofmanns nach Bern verlegte er seine wissenschaftliche Tätigkeit an die Berner Fakultät, wo er etwa 10 Jahre später zum ausserordentlichen Professor ernannt wurde. Im Jahre 1950 wurde sein unter bescheidensten materiellen Bedingungen arbeitendes Labor zur Abteilung für vergleichende Neurologie im Rahmen der Klinik Prof. Hofmanns erhoben, und 1968 entstand daraus auch de jure ein eigenes Institut, nachdem beim Bezug der neuen Fakultät 1965 schon der äussere Rahmen dazu geschaffen worden war. Im vergangenen Jahr wurde Professor Frauchiger offiziell emeritiert, was für seine rastlose Tätigkeit ohne Bedeutung blieb. Zeitlebens hatte er sich seine persönliche Unabhängigkeit bewahrt, indem er bis 1948 in Langenthal eine allgemein-ärztliche, dann in Bern eine neurologische Spezialpraxis betrieb. Neben einer grossen Zahl von Arbeiten Frauchigers und seiner Mitarbeiter sind im Laufe der Jahre ein paar Werke erschienen («Die Nervenkrankheiten des Rindes», mit W. Hofmann; «Die Nervenkrankheiten unserer Hunde» und «Vergleichende Neuropathologie», mit R. Fankhauser; «Seelische Erkrankungen bei Mensch und Tier», in 2 Aufl.; «Die Bedeutung der Seelenkunde von Ludwig Klages für Biologie und Medizin», und schliesslich 1974 «Auf Spuren des Geistes»). Bücher wie «Glanzlichter aus dem Fernen Osten» und «Bildhauerei eines Arztes», vor allem aber sein letztes Werk, zeugen nicht nur von seinen weitgespannten Interessen, seiner Aufnahmefähigkeit, seinen künstlerischen Neigungen, sondern auch vom wohl hervorstechendsten Zug, der sich von seiner Jugend bis zur Vollendung verfolgen lässt: seinem Ringen mit dem Geistigen, seiner Auseinandersetzung mit den letzten Fragen, die sich dem modernen naturwissenschaftlichen Denken entziehen, seiner Suche nach einem ruhenden Pol. Mit seinem letzten Buch, einer Konfrontation der Lehren von Klages und Teilhard de Chardin, aber vor dem neuen Hintergrund der Geisteswelt des Ostens, hatte er eine Ebene erreicht, die den plötzlichen Abschied erträglicher macht.

Weltweite Anerkennung fand das Schaffen Frauchigers, als ihm vor einigen Jahren der Vorsitz über die neurologischen Arbeitsgruppen im Rahmen der World Federation of Neurology übertragen wurde. Sein Name wird, neben demjenigen H. Dexlers, in die Geschichte der vergleichenden Neurologie eingehen.

R. F., B.